

Erweiterung des städtischen Werkhofes für die Feuerwehr
Kreditbegehren

Bericht und Antrag der Baukommission vom 7. August 1975

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I. Vorbemerkung

Nach einer längeren Vorgeschichte, während welcher für die Feuerwehrfahrzeuge und das Material unter anderem verschiedene Varianten von Standorten und Hallenarten geprüft wurden, stellte die Baukommission am 9.12.1974 folgende Anträge an den Stadtrat:

- "- Von einer weiteren Bearbeitung der Varianten (Hallenbauten) ist abzusehen,
- Das Projekt der Architekten Meyer und Stocker soll weiter bearbeitet werden,
- Die Kosten sollen durch Einsparungen in dem Sinne gesenkt werden, dass der zu verlangende Kredit rund 1/2 Mio Franken unter dem heutigen Kostenvoranschlag liegen soll,
- Der Verwendungszweck des 2. Obergeschosses ist neu zu überprüfen."

Die Vorlage Nr. 380 des Stadtrates vom 22. Juli 1975 berücksichtigt diese Anträge. In dieser Ausgangslage hat die Baukommission an ihrer Sitzung vom 7. August 1975 in Anwesenheit der Herren Stadträte Dres Frigo und Kugler, des Stadtarchitekten Seger und des Feuerwehrkommandanten F. Schumpf zur Vorlage Stellung genommen.

II. Bericht der Kommission

Die Bedürfnisfrage für ein neues und zentrales Feuerwehrgebäude ist unbestritten:

- Die Feuerwehr der Stadt Zug wurde gemäss Regierungsratsbeschluss zur Stützpunktfeuerwehr des Kantons und demzufolge wurde in den letzten Jahren der Fahrzeugpark sukzessive ausgebaut. Die Platzverhältnisse wurden zusätzlich misslicher.
- Die Zentralisation der Fahrzeuge und des Materials, das heute an zwei verschiedenen Orten untergebracht ist, bringt sowohl betriebliche als auch einsatzmässige Vorteile.
- Die unerlässliche Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Zivilschutz wird erleichtert und rationalisiert.
(Der Personalbestand bleibt sich gleich: für den Unterhalt des Zivilschutz- und des Feuerwehrmaterials wird je eine Halbtagskraft eingesetzt)

Das erste Projekt der Architekten Meyer und Stocker sah Kosten in der Höhe von rund 3 Mio Franken vor, und die Baukommission verlangte in ihrem Antrag vom 9.12.74, diese Kosten seien durch den Verzicht auf die Pfählung und das Weglassen des Warenliftes um ca 1/2 Mio Franken zu senken. Es hat sich aber in der Folge gezeigt, dass auf die Pfählung aus statischen Gründen einfach nicht verzichtet werden

kann und dass das Weglassen des Warenlifts betriebliche Nachteile mit sich bringen würde, die unverantwortbar wären. Dass mit dem vorliegenden Projekt dennoch ca 1/2 Mio Franken eingespart werden, ist grösstenteils der gegenwärtigen Lage auf dem Baumarkt zuzuschreiben.

III. Wünsche der Baukommission

- Es scheint nicht günstig, im Hinblick auf eine eventuelle erneuerte Erweiterung des Gebäudes in der Zukunft, die Tankanlage mit Oelreserve am geplanten Ort einzubauen. Der Stadtrat soll prüfen, ob eine allfällige Verlegung in den immer frei bleibenden Fahrstreifen vor den Hallenausgängen oder auf die Seite Industriestrasse in Frage kommen kann.
- Nach Möglichkeit ist auf den festen Einbau einer stationären Notstromanlage zu verzichten und stattdessen eine mobile Notstromgruppe anzuschaffen, die, je nach Bedürfnissen, der Feuerwehr, dem Zivilschutz oder dem Bauamt zur Verfügung stehen würde.
- Die Nebenräume (WC/Waschgelegenheiten) sollten besser an die Bedürfnisse der Feuerwehr angepasst werden: Einbau einer grosszügigen Handwaschgelegenheit, Verzicht auf den Dushraum, zum Teil Verzicht auf WC's und Pissoirs.

IV. Antrag der Kommission

Die Baukommission beantragt dem Grossen Gemeinderat einstimmig, auf die Vorlage Nr. 380 einzutreten und dieser zuzustimmen.

Für die Baukommission:

Dr. Stefan Ulrich, Präsident